



Jonas Pfister bestimmt die Tierspuren in einem Spurentunnel unter einem Asthaufen.

Gespräch mit Jonas Pfister

## Vom Forstwart zum Umweltfachmann

«Öppis isch immer gangä», fasst Jonas Pfister, Vater von drei Kindern, Forstwart-Vorarbeiter und frischgebackener Natur- und Umweltfachmann mit eidg. Fachausweis seinen beruflichen Werdegang zusammen. Wie er diesen gestaltet und was ihn dabei motiviert, erzählt der 33-Jährige in einem Gespräch an seinem Arbeitsort im Forstbetrieb Studenland.

Das Gespräch führte Tatiana Pasi.

### *Jonas, wie bist du in dein Berufsleben gestartet?*

Während der Sekundarschulzeit war ich an Chemie interessiert. Ich sah meine Zukunft im Labor und habe mich für eine entsprechende Schnupperlehre beworben. Meine Familie war sehr naturverbunden und wir gingen mit den Eltern viel raus. So dachte ich mir: «Du könntest doch auch mal im Wald schauen.» Nach weiteren Schnupperlehren in einem Forst-

betrieb und im kantonalen Laboratorium entschied ich mich für eine Zukunft im Wald. Gefallen hat mir in meiner Lehrzeit zum Forstwart von Beginn weg die Holzerei.

### *Wie ging es nach der Lehre weiter?*

2002 habe ich die Lehre abgeschlossen und arbeitete danach in der Holzerei, der Waldpflege und im Strassenunterhalt. Bereits damals betreute ich Lehrlinge als praktischer Ausbilder. Seit 15 Jahren arbeite ich im «gleichen Betrieb», in dieser

Zeit kam es zu zwei Betriebszusammenschlüssen. Mit jeder Fusion stieg der Anteil an «Arbeiten für Dritte». Mich beschäftigte die Frage, wie meine berufliche Laufbahn weitergehen könnte.

Naheliegend war eine Weiterbildung zum Förster, aber damals behagte mir die Vorstellung wenig, meine Abende mit Koordinationssitzungen in verschiedenen Gremien zu verbringen. So entschied ich mich 2006 für eine Weiterbildung zum Vorarbeiter, die ich 2008 mit dem Fachausweis abschloss.

### sanu ag – Bildung und Beratung für nachhaltige Entwicklung

Die sanu ag bietet zwei berufsbegleitende Lehrgänge im Umweltbereich an. Der Lehrgang «Projektmanagement Natur und Umwelt» bereitet auf den eidg. Fachausweis «Natur- und Umweltfachmann/-fachfrau» vor. Natur- und Umweltfachleute konzipieren und begleiten Projekte im Umweltbereich. Durch die Anwendung von Vollzugs- und Naturschutzinstrumenten oder ihrem Know-how im betrieblichen Umweltmanagement setzen sie sich kompetent für Natur und Umwelt ein.

Nächster Lehrgangstart: Februar 2017. Weitere Informationen unter [www.fachausweis-umwelt/pm](http://www.fachausweis-umwelt/pm) oder am nächsten Info-Abend vom 21. September 2016. Daten und Anmeldung unter [www.fachausweis-umwelt.ch/info-veranstaltung](http://www.fachausweis-umwelt.ch/info-veranstaltung)

Kontakt: Tatiana Pasi, [tpasi@sanu.ch](mailto:tpasi@sanu.ch), 032 322 14 33

### Wie wirkte sich der Fachausweis Forstwart-Vorarbeiter auf deinen Arbeitsalltag aus?

Ich konnte mehr Verantwortung übernehmen, leite seither Baustellen und koordiniere die Arbeiten der Teams. Ich habe einen gewissen Planungsspielraum und arbeite beim Anzeichnen mit. Neu kam die Bewirtschaftung der Bestandeskarten auf dem internetbasierten kantonalen GIS-Portal dazu.

Nach Abschluss des Fachausweises ging es 2008 mit dem Berufsbildner-Grundkurs weiter, seither arbeite ich auch als Instruktor in Waldbaukursen. Zusätzlich bildete ich mich beim Verband Wald-Schweiz zum Holzerei-Instruktor aus und anschliessend, im Jahr 2013, noch zum Prüfungsexperten für die Qualifikationsverfahren der Forstwarte. Daneben bin ich seit meiner Jagdprüfung 2011 als Jäger unterwegs und bin Mitglied in einer Jagdgesellschaft. So kann ich die Natur auch von einer anderen Seite erleben – ob schon für mich der Wald und die Jagd zusammengehören.

### Seit diesem Sommer bist du Natur- und Umweltfachmann mit eidg. Fachausweis. Wie ist es dazu gekommen?

Im Betrieb stehen Veränderungen an. Der stellvertretende Betriebsleiter wird bald pensioniert, und die Arbeiten müssen neu organisiert werden. Mir gefällt es hier gut und es interessiert mich, auch Aufgaben

übernehmen zu können, die über den Waldbereich hinausgehen, zum Beispiel Planungs- und Führungsarbeiten im Infrastrukturbereich.

Bei meiner Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten, die den Fokus auf weitere Themen richten, stiess ich durch den Tipp eines Freundes auf die Ausbildung «Projektmanagement Natur und Umwelt». Diese bereitet auf die Berufsprüfung zum Natur- und Umweltfachmann vor.

### Was hat dir die Ausbildung gebracht?

In meinem bisherigen Berufsalltag hatte ich vor allem Kontakt mit Leuten aus dem Forst und der Jagd. Man bewegt sich unter «seinesgleichen», spricht dieselbe Sprache. Im Lehrgang «Projektmanagement Natur und Umwelt» arbeitete ich mit Berufsleuten aus unterschiedlichen Branchen. Dies zwingt einen dazu, andere Gesichtspunkte verstehen zu können. Knapp die Hälfte unserer Klasse kam aus dem «Grünen Bereich» (Wald, Landwirtschaft, Gartenbau), die anderen Teilnehmenden aus dem «Grauen» (Technik, Bau, Infrastruktur) oder waren im Handel, in der Administration und im sozialen Bereich tätig.

Die Ausbildung hat mir eine breitere Wissensbasis im Umweltbereich gebracht. Ich kann nun auch bei Themen mitreden, von denen ich zuvor wenig wusste; Themen wie «Boden», «Raumplanung» oder «Energie». Gerade die Projektarbeiten für das Diplom und für die Berufsprüfung ermöglichen es mir, in neue Gebiete reinzukommen. Gut fand ich, dass das Projektmanagement ein Schwerpunkt der Ausbildung war und dass man während der Ausbildung an einem realen Projekt arbeitete.

### Wem würdest du die Ausbildung Projektmanagement Natur und Umwelt empfehlen?

Berufsleuten, die an einer breiten Wissensbasis im Umweltbereich interessiert sind und die Möglichkeit haben, das Erlernete anwenden zu können.

### Welche Projekte hast du im Zusammenhang mit der Ausbildung durchgeführt?

Während der Ausbildung habe ich im Auftrag des Forstbetriebs Studenland ein Konzept für die Kleinsäugerförderung im Wildkorridor von Schneisingen erarbeitet und umgesetzt.

Neben der Holznutzung, die unser Betrieb auf 60 Prozent der Fläche vorrangig durchführt, sind Naturschutzarbeiten ein Schwerpunkt in unserem Betrieb. Der Kan-



Jonas Pfister in einem aufgelichteten Waldbestand. Hier will er Lebensräume für Walddtagfalter schaffen.

ton unterstützt Eingriffe zugunsten der im Landschaftsentwicklungsplan eingezeichneten Wildkorridore.

Teile dieser Projektarbeit waren eine Bestandesaufnahme, die Aufklärungsarbeit der Privatwaldbesitzer, die Abwicklung der Bewilligungsverfahren und die anschliessende Durchführung der Massnahmen.

Im Rahmen der Berufsprüfung zum Natur- und Umweltfachmann führten wir im Team ein Projekt durch, das zum Ziel hatte, Walddtagfalter kostenverträglich zu fördern. In diesem Projekt zeigten wir auf, wie Lebensräume für Walddtagfalter mit einfachen forstlichen Massnahmen gefördert werden können.

In Arbeiten von Studierenden und wissenschaftlichen Publikationen lassen sich gute Ansätze für die Walddtagfalterförderung finden. Diese sind häufig nicht sehr praxisnah oder lassen sich nur mit grösseren Investitionen umsetzen. Genau da setzte unsere Arbeit an. Nun wollen wir unsere Erkenntnisse breiter streuen und das Thema in überbetrieblichen forstlichen Kursen einbauen. Denn viele Falterarten sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

#### Tatiana Pasi

Leiterin Lehrgänge, sanu ag

#### Weitere Infos

[www.sanu.ch](http://www.sanu.ch)  
[www.forststudenland.ch/](http://www.forststudenland.ch/)